

**KJELL FLEM**  
**Piano Concerto**  
**Cello Concerto**

**Oliver Triendl**  
**Benedict Kloeckner**

Rundfunk-  
Sinfonieorchester Berlin

**Markus L. Frank**

**RSB** Rundfunk  
Sinfonieorchester  
Berlin

**ROC** Rundfunk  
Orchester  
Chöre

# KJELL FLEM (\*1943)

## Konzert für Klavier und Orchester (1992)

### Concerto for piano and orchestra

- |     |                    |         |
|-----|--------------------|---------|
| [1] | I. Moderato        | [16:14] |
| [2] | II. Elegia - Lento | [11:20] |
| [3] | III. Allegro assai | [10:53] |

## Konzert für Violoncello und Orchester (2005)

### Concerto for cello and orchestra

(dedicated to Benedict Kloeckner)

- |     |          |         |
|-----|----------|---------|
| [4] | Maestoso | [10:21] |
| [5] | Andante  | [10:24] |
| [6] | Allegro  | [6:49]  |

**Oliver Triendl** Klavier / piano

**Benedict Kloeckner** Violoncello / cello

**Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin**

**Markus L. Frank** Dirigent / conductor

**RSB** Rundfunk  
Sinfonieorchester  
Berlin

**ROC** Rundfunk  
Orchester  
Chöre

**Kjell Flem** (geb. am 25. Oktober 1943 in Ålesund) studierte Kirchenmusik an den Konservatorien in Oslo und Bergen. Nach seinem Debüt als Organist im Jahre wurde er 1968 mit einem staatlichen Stipendium an der Sibelius-Akademie in Helsinki, Finnland aufgenommen. Dort studierte er Orgel bei Enzo Forsblom, Klavier bei Izumi Tateno und Komposition bei Einar Englund und Einojuhani Rautavaara. Später erhielt er Stipendien für das St. Olaf College in Minnesota und die Northern Illinois University in den USA, wo er seinen Bachelor of Music und seinen Master of Music in Musiktheorie und Komposition erwarb. Während seines Aufenthalts in den USA spielte er den Solopart in Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 mit dem St. Olaf Symphony Orchestra. Er gab außerdem mehrere Orgelkonzerte, die in Norwegen, Finnland und den USA im Rundfunk übertragen wurden.

Die Jahre 1986/87 verbrachte er in Japan, wo er mit einem Stipendium der Japan Foundation japanische zeitgenössische Musik erforschte. Während dieses Aufenthalts studierte er Komposition bei Akira Miyoshi, einem der bedeutendsten japanischen Komponisten und Präsidenten der renommierten Toho Gakuen Musikhochschule in Tokio.

Kjell Flem war Vizepräsident der norwegischen Sektion der ISCM und schrieb als Musikkritiker für verschiedene norwegische Zeitungen. Für das Bergen Philharmonic Orchestra verfasste er Programmhefte. Neben seiner Tätigkeit als Komponist unterrichtete er Orgel am St. Olaf College in Minnesota und Musiktheorie an der Northern Illinois University in Illinois, USA. Er war Dozent am U. Pihl College in Bergen und unterrichtete bis 2009 Musik am Fagerlia College in Ålesund. 2005 wurde ihm der Kulturpreis der Stadt Ålesund verliehen. Flem komponierte Musik für verschiedenste Genres: Orchesterwerke mit und ohne Solisten, Chorwerke, Klavier-, Orgel- und Kammermusik. Zu den beiden für diese CD aufgenommenen Werke schreibt der Komponist:

„Als mich der Pianist Håkon Austbø Ende des 20. Jahrhunderts bat, ein großes und virtuoses **Klavierkonzert** zu schreiben, hielt ich das für eine aussichtslose Aufgabe.

In den 1980er-Jahren war die moderne Musik in Mode, deren Regeln die Auflösung von Tonalität, Melodie und Harmonie sowie das Fehlen eines festen Rhythmus vorsahen – allesamt Elemente, die für ein umfangreiches und virtuoseres Klavierkonzert notwendig waren.

Als Pianist wollte ich es dennoch versuchen. Anfangs hatte ich das Gefühl, meine Ideen seien bereits umgesetzt worden. Doch als ich mich den Konzerten der letzten 200 Jahre zuwandte, erkannte ich, dass die meisten von ihnen auf der Stilisierung der damaligen Volksmusik basierten. Ich begann, die Musik, die mich täglich umgab, genauer zu beobachten.

Ich spürte noch immer den Puls der Musik, die ich während meiner fünf Jahre in den USA und die vielfältigen musikalischen Ereignisse meiner vielen Jahre in Bergen erlebt hatte. Als Organist war ich mit den Werken des französischen Komponisten Olivier Messiaen vertraut, doch am prägendsten war das Jahr, welches ich in Japan verbrachte. Dort traf ich mich regelmäßig mit dem Kompo-

nisten Akira Miyoshi, dem Präsidenten der Toho Gakuen Musikakademie. Wir diskutierten die komplexe Verwendung der französischen Tonleitern, die mit Messiaen verbunden ist und mir die Freiheit gab, musikalische Elemente nach meinen Vorstellungen einzusetzen.

In einem Konzert herrscht stets ein Wettstreit zwischen Solist und Orchester. Das Klavier eignet sich hervorragend, um dem Orchester Paroli zu bieten. Darüber hinaus birgt das Konzert eine verborgene Geschichte, die das Menschsein ausdrückt.

Während das monumentale Klavierkonzert viel Raum benötigt, um sich gegen ein größeres Orchester zu behaupten, braucht das Violoncello eine leichtere Orchestrierung, um hervorzutreten. Seine Möglichkeiten werden zu Beginn des **Cellokonzerts** zunächst allein präsentiert, bevor es sich den sanften Streichern und einem Oboen-Solo anschließt. Dann übernimmt das Cello die Führung, und die Musik mündet in ein lebhaftes Allegro, das mit einer monumentalen Orchesterepisode endet.

In diesem Konzert habe ich die harmonischen Neuerungen des Klavierkonzerts weiterentwickelt. Die Natur war schon immer eine wichtige Inspirationsquelle, und ich suche stets nach kraftvollen und überraschenden Klangfarben, um sie auszudrücken. So betrete ich in diesem Konzert eine neue, andere harmonische Landschaft. Die Musik entwickelt sich durch freudige Episoden im Kontrast zu introvertierten Passagen, in denen die Holzbläser mit einer breiten und farbenreichen Klangtextur der Streicher gegen den Solisten antreten.

Das Cello und das Orchester spielen warme Melodien, bis diese von einer großen Solokadenz unterbrochen werden. Die dramatische Solokadenz mündet in ein orchestrales aleatorisches Chaos. Dieses wird vom Blechbläser unterbrochen, der den zweiten Teil ankündigt. Dieser ist eine Variation des ersten Teils und endet ebenfalls mit einer großen, dramatischen Orchesterepisode. Das Cello spielt eine kurze Kadenz, bevor eine große Coda für das gesamte Orchester das Konzert beschließt.“

Oliver Triendl

**Kjell Flem** (born October 25, 1943, in Ålesund) studied church music at the conservatories in Oslo and Bergen. Following his debut as an organist, he was awarded a state scholarship in 1968 to study at the Sibelius Academy in Helsinki. There he worked with Enzo Forsblom (organ), Izumi Tateno (piano), and studied composition with Einar Englund and Einojuhani Rautavaara.

Further scholarships took him across the Atlantic, first to St. Olaf College in Minnesota and then to Northern Illinois University, where he earned both his Bachelor and Master of Music degrees in music theory and composition. During his American sojourn he appeared as soloist in Rachmaninov's Piano Concerto No. 2 with the St. Olaf Symphony Orchestra and went on to give several organ recitals broadcast in Norway, Finland, and the United States.

The academic compass swung eastward in 1986–87, when Flem spent a year in Japan on a Japan Foundation scholarship researching contemporary Japanese music. During that stay he studied composition with Akira Miyoshi, one of Japan's leading composers and then president of the distinguished Toho Gakuen School of Music in Chōfu, Tokyo.

Flem served as vice president of the Norwegian section of the International Society for Contemporary Music (ISCM) and contributed as a music critic to various Norwegian newspapers. He also wrote program notes for the Bergen Philharmonic Orchestra. Alongside his work as a composer, he taught organ at St. Olaf College and music theory at Northern Illinois University. Back in Norway he lectured at the Ulrike Pihl House at the University of Bergen and taught music at Fagerlia College in Ålesund until 2009. In 2005 he was awarded the Cultural Prize of the City of Ålesund. Flem's catalogue spans a broad range of genres: orchestral works with and without soloists, choral compositions, and music for piano, organ, and chamber ensembles.

Of the two works recorded on this CD, the composer writes the following:

When the marvelous pianist Håkon Austbø asked me, sometime around 1980s, to write a large-scale virtuoso **Piano concerto** for him, I found it a daunting prospect. At the time, the modern music that was *en vogue* was the type that prescribed the total dissolution of tonality, melody, and harmony – and definitely didn't allow for a fixed rhythm... all of which are elements that I considered essential for an expansive and virtuosic piano concerto.

As a pianist, however, I was willing to have a go at it. Initially, I had the sense that all my ideas had already been realized by others. But once I turned to the concertos of the last two hundred years, I realized how many of them were based on stylized forms of the folk music of their time. With that in mind, I began to concentrate more on the music that was surrounding me in everyday life.

I still felt the pulse of the music that had surrounded me during my five years in the United States and the musical experiences of my many years in Bergen. As an organist I was familiar with the music of Olivier Messiaen – but arguably the most formative time was my year in Japan. That is where I regularly met with the composer Akira

Miyoshi, the president of the Toho Gakuen School of Music. We discussed the complex usage of French scales that is associated with Messiaen and which gave me the liberty to employ musical elements as I saw fit.

In a concerto, there's always the give and take between soloist and orchestra. The piano is particularly well suited to stand up to the orchestra. Beyond that, the concerto contains a hidden message about being human. Whereas the soloist in a monumental piano concerto primarily needs space to emerge in the battle against a huge orchestra, a **Cello concerto** requires a light orchestration for the soloist to be able to shine. Its capabilities are first presented unaccompanied, before strings join in, gently, followed by a solo of the oboe. Then the cello takes the lead, heading for a lively Allegro that culminates in a monumental orchestral episode.

In this concerto, I further developed the harmonic inventions from the piano concerto. Nature had always been an important source of inspiration for me, and I always look for vibrant, surprising colors to express its sounds. Thus, I enter a new, different harmonic territory with this concerto. The music develops through the contrast of joyous episodes with introverted passages, in which the woodwinds and the strings, with a broad and textured palette of colors, are pitted against the soloist.

Cello and orchestra are given melodies of great warmth – until they are interrupted by the soloist's cadenza. This dramatic cadenza leads to a short orchestral chaos which is interrupted by the brass, who announce the second part. This, in turn, is interrupted by the brass, who announce the second part. This second part is a variation of the first and also ends with a vast, dramatic orchestral episode. The cello plays another, now very short, cadenza – and then a large coda for the entire orchestra concludes the concerto.

Oliver Triendl

Translation: Jens F. Laurson



Man kann sich kaum einen engagierteren Fürsprecher für vernachlässigte und selten gespielte Komponisten vorstellen als den Pianisten **Oliver Triendl**. Sein unermüdlicher Einsatz – vornehmlich für romantische und zeitgenössische Musik – spiegelt sich in fast 150 CD-Einspielungen. Der Umfang seines Repertoires ist wohl einzigartig und umfasst mehr als 100 Klavierkonzerte sowie Hunderte von kammermusikalischen Stücken. Viele davon hat er erstmals auf die Bühne gebracht bzw. auf Tonträger dokumentiert.

Solistisch arbeitete Oliver Triendl mit zahlreichen renommierten Orchestern, u.a. Bamberger Symphoniker, NDR Radiophilharmonie, Gürzenich-Orchester, Münchner Philharmoniker, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Deutsche Radio Philharmonie, Münchner Rundfunkorchester, Staatskapelle Weimar, Münchener, Stuttgarter und Württembergisches Kammerorchester, Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks, Orchestre de Chambre de Lausanne, Mozarteum-Orchester Salzburg, Tonkünstlerorchester Niederösterreich, Netherlands Symphony Orchestra, Tschechische Staatsphilharmonie, National-Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks, Sinfonia Varsovia, Sinfonietta Riga, Georgisches Kammerorchester, Camerata St. Petersburg, Zagreber Solisten, Shanghai Symphony Orchestra.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker konzertierte er mit Musikerkollegen wie Ana Chumachenco, David Geringas, Ilya Gringolts, Frans Helmerson, Sharon Kam, Isabelle van Keulen, Pekka Kuusisto, François Leleux, Lorin Maazel, Paul Meyer, Sabine und Wolfgang Meyer, Charles Neidich, Arto Noras, Christian Poltéra, Alexander Sitkovetsky, Baiba Skride, Christian und Tanja Tetzlaff, Radovan Vlatković, Jan Vogler, Antje Weithaas, Carolin und Jörg Widmann sowie den Quartetten Apollon musagète, Artis, Atrium, Auryn, Carmina, Danel, Gringolts, Keller, Leipziger, Mandelring, Meta4, Minguet, Prazák, Schumann, Signum, Sine Nomine, Škampa, Talich und Vogler.

Oliver Triendl – Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe – wurde 1970 in Mallersdorf (Bayern) geboren und absolvierte sein Studium bei Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz und Oleg Maisenberg.

Er konzertiert erfolgreich auf Festivals und in zahlreichen Musikmetropolen Europas, Nord- und Südamerikas, in Südafrika und Asien. 2025 wurde er sowohl mit dem Special Achievement Award des ICMA als auch mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet.

One can hardly imagine a more devoted champion of neglected and rarely played composers than pianist **Oliver Triendl**. His tireless commitment – primarily to romantic and contemporary music – is reflected in almost 150 CD recordings. The scope of his repertoire is surely unique, comprising more than 100 piano concertos and hundreds of chamber music pieces. In many cases, he was the first to present these works on stage or to commit them to disc. In 2025 he received the Special Achievement Award from ICMA and OPUS KLASSIK.

As a soloist Triendl has performed together with many renowned orchestras. The list includes the Bamberg and Munich Symphonies, Munich Radio Orchestra, Berlin Radio Symphony Orchestra, NDR Radio Philharmonic, Gürzenich Orchestra, Munich Philharmonic, German Radio Philharmonic, German State Philharmonic of Rhineland-Palatinate, Staatskapelle Weimar, Munich, Southwest German, Stuttgart, Württemberg and Bavarian Radio Chamber Orchestras, Orchestre de Chambre de Lausanne, Orchestre Symphonique de Bretagne, Mozarteum Orchestra of Salzburg, Tonkünstler Orchestra Vienna, Netherlands Symphony Orchestra, Czech State Philharmonic, Polish National Radio Symphony Orchestra, Sinfonia Varsovia, Polish Chamber Philharmonic, Sinfonietta Riga, Georgian Chamber Orchestra, St. Petersburg Camerata, Zagreb Soloists and Shanghai Symphony Orchestra.

The avid chamber musician has concertized with fellow musicians such as Ana Chumachenco, David Geringas, Ilya Gringolts, Frans Helmerson, Sharon Kam, Isabelle van Keulen, Pekka Kuusisto, François Leleux, Lorin Maazel, Paul Meyer, Sabine and Wolfgang Meyer, Charles Neidich, Arto Noras, Christian Poltéra, Alexander Sitkovetsky, Baiba Skride, Christian and Tanja Tetzlaff, Radovan Vlatković, Jan Vogler, Antje Weithaas, Carolin and Jörg Widmann. He performed with Apollon musagète, Artis, Atrium, Auryn, Carmina, Danel, Keller, Leipzig, Mandelring, Meta4, Minguet, Prazák, Schumann, Sine Nomine, Škampa, Talich and Vogler String Quartets.

Triendl, a native of Mallersdorf, Bavaria, where he was born in 1970, and a prizewinner at many national and international competitions, studied under Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz and Oleg Maisenberg.

He has concertized with success at festivals and in many of Europe's major music centers as well as in North and South America, South Africa, Russia and Asia.

[www.oliver-triendl.com](http://www.oliver-triendl.com)



**Benedict Kloeckner** ist einer der herausragenden Cellisten seiner Generation. Er ist Gewinner zahlreicher internationaler Wettbewerbe und wurde zuletzt mit dem OPUS Klassik ausgezeichnet.

Er spielt als Solist mit renommierten Orchestern, wie etwa dem Royal Philharmonic Orchestra London, dem Rundfunk - Sinfonieorchester Berlin, der Deutschen Radiophilharmonie, der NDR Radiophilharmonie, dem Mozarteum Orchester Salzburg, der Kremerata Baltica, dem MDR Sinfonieorchester und dem Münchner Kammerorchester.

Im Laufe seiner Karriere arbeitete er mit namhaften Dirigenten zusammen, darunter Daniel Barenboim, Christoph Eschenbach, Michael Sanderling, Ingo Metzmacher, Vladimir Fedoseyev, Cristian Măcelaru und Sir Simon Rattle.

Er trat in renommierten Konzertsälen auf, etwa der Berliner Philharmonie, der Carnegie Hall in New York, dem Kennedy Center in Washington, der Suntory Hall Tokyo, dem Musikverein in Wien, der Tonhalle in Zürich und dem Concertgebouw in Amsterdam. Darüber hinaus ist Benedict Kloeckner regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals und spielt mit Künstlern wie Emanuel Ax, Lisa Batiashvili, Gidon Kremer und Anne-Sophie Mutter.

Seit über 10 Jahren ist er künstlerischer Leiter des von ihm gegründeten Internationalen Musikfestivals Koblenz, IMUKO.

Sein Album „Dvořák“, aufgenommen mit Cristian Măcelaru, dem Rumänischen Kammerorchester und Danae Dörken, erschien 2024 bei Berlin Classics und hat bereits über 700.000 Streams gesammelt. Das Magazin „The Strad“ lobt Benedict Kloeckners „süchtig machenden, sinnlichen Ton“, während das Magazin „Grammophone“ das „architektonische Gespür von Cristian Măcelaru und Benedict Kloeckner“ hervorhebt.

Seine Diskographie umfasst auch die kompletten Bach-Suiten, die er als Integral an einem Abend in der Berliner Philharmonie, Residenz München und der Alten Oper Frankfurt aufführte. Seine von der Presse gefeierten Aufnahmen wurden mit Preisen wie dem OPUS Klassik Award und dem Supersonic Award ausgezeichnet.

Benedict Kloeckner erhielt seine Ausbildung an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Martin Ostertag und an der Kronberg Academy bei Frans Helmerson und Gary Hoffman. Benedict Kloeckner ist Professor an der École Normale de Musique de Paris.

Er spielt das Cello „Ex Maurice Gendron“ von Francesco Ruggeri (1680), das ihm großzügig zur Verfügung gestellt wird.

**Benedict Kloeckner** is one of the most outstanding cellists of his generation.

A prizewinner of numerous international competitions, he performs as a soloist with prestigious orchestras such as the Royal Philharmonic Orchestra of London, the Radio Sinfonieorchester Berlin, the Deutsche Radiophilharmonie, NDR Radiophilharmonie, Mozarteum Orchester Salzburg, the Kremerata Baltica, the MDR Symphony Orchestra and the Munich Chamber Orchestra.

His career has led him to collaborate with renowned conductors, including Daniel Barenboim, Christoph Eschenbach, Michael Sanderling, Ingo Metzmacher, Vladimir Fedoseyev, Joana Mallwitz, Cristian Măcelaru and Sir Simon Rattle.

He has performed in prestigious concert halls such as the Berlin Philharmonie, Carnegie Hall in New York, the Kennedy Center in Washington, Suntory Hall Tokyo, the Musikverein in Vienna, the Tonhalle in Zurich and the Concertgebouw in Amsterdam.

Benedict Kloeckner is also a regular guest at international festivals, sharing the stage with artists such as Emanuel Ax, Lisa Batiashvili, Gidon Kremer and Anne-Sophie Mutter.

For over 10 years, he has been artistic director of the Koblenz International Music Festival, IMUKO, which he founded.

His latest album *Dvořák*, recorded with Cristian Măcelaru, the Romanian Chamber Orchestra and Danae Dörken, was released by Berlin Classics in 2024 and has already collected over 600,000 streams. The *Strad* magazine praises Benedict Kloeckner's „addictive and sensual tone“, while *Gramophone* magazine highlights the „architectural sensibility of Cristian Măcelaru and Benedict Kloeckner“. His discography also includes the complete Bach Suites, which he has performed at the Berlin Philharmonie and the Alte Oper Frankfurt. His recordings have been acclaimed by the press and have won awards such as the OPUS Klassik Award and the Supersonic Award.

Benedict Kloeckner received his training at the Karlsruhe University of Music with Martin Ostertag and at the Kronberg Academy with Frans Helmerson and Gary Hoffman.

Benedict Kloeckner is a Professor at the École Normale de Musique Paris. He plays the cello “Ex Maurice Gendron” by Francesco Ruggeri (1680), which is generously provided to him.



**Markus L. Frank** begann seine Musikerlaufbahn zunächst als Hornist. Als mehrfacher Preisträger bei internationalen Wettbewerben (u.a. ARD-Wettbewerb München) war er Solohornist beim NDR-Symphonieorchester Hamburg, dem heutigen NDR Elbphilharmonie Orchester. Parallel dazu studierte der gebürtige Schwabe Dirigieren bei Klauspeter Seibel in Hamburg.

Seine Laufbahn als Dirigent begann 1998 als Kapellmeister an der Oper Kiel. 2003 wechselte er als 1. Kapellmeister nach Dessau, nach einigen Jahren als Generalmusikdirektor beim Loh-Orchester Sondershausen und Theater Nordhausen ist Markus L. Frank seit 2016 zurück in Dessau als Generalmusikdirektor und Chefdirigent der Anhaltischen Philharmonie.

Als Gast dirigierte er zahlreiche Orchester im In- und Ausland. Zu Opern- und Ballettvorstellungen war er engagiert u.a. beim Int. Opernfestival in Daegu/Korea (Der fliegende Holländer, Salome), an der Deutsche Oper Berlin (Hänsel und Gretel und Die Zauberflöte) sowie bei den Staatstheatern Nürnberg, Hannover, Wiesbaden, Darmstadt und beim Nationaltheater Mannheim.

Zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren seine besondere Vorliebe für seltener gespielte Werke der Opern- und Konzertiatur: Die Einspielung von Franco Alfano's Opera ‚Cyrano de Bergerac‘ am Theater Kiel wurde in der Fachpresse euphorisch besprochen, 2016 erschien beim Label capriccio eine Aufnahme großer Orchesterwerke von Walter Braunfels. Gemeinsam mit der Anhaltischen Philharmonie Dessau erschienen CDs mit Orchesterwerken des Dessauer Hofkapellmeisters Friedrich Schneider, die Ersteinspielung der Opern-Ausgrabung ‚A Santa Lucia‘ von Pierantonio Tasca sowie die von Markus L. Frank in Auftrag gegebenen und uraufgeführten Feininger-Fraktale von Thomas Buchholz.

**Markus L. Frank** startet his musical career as a horn player. A multiple prize winner at international competitions (including the ARD Competition in Munich), he was solo horn player of the NDR Symphony Orchestra Hamburg, now the NDR Elbphilharmonie Orchestra. At the same time he studied conducting with Klauspeter Seibel in Hamburg. His conducting career began in 1998 as Kapellmeister at the Kiel Opera. In 2003, he moved to Dessau as First Kapellmeister. After several years as General Music Director of the Loh Orchestra Sondershausen and the Nordhausen Theatre, Markus L. Frank returned to Dessau in 2016 as General Music Director and Chief Conductor of the Anhalt Philharmonic.

As a guest conductor, he has led numerous orchestras both in Germany and abroad. He has conducted opera and ballet performances at venues including the International Opera Festival in Daegu, Korea (*The Flying Dutchman*, *Salome*), the Deutsche Oper Berlin (*Hänsel and Gretel* and *The Magic Flute*), and the state theatres of Nuremberg, Hanover, Wiesbaden, Darmstadt, and the National Theatre Mannheim.

Numerous CD recordings document his particular fondness for rarely performed works of opera and concert literature: The recording of Franco Alfano's opera *Cyrano de Bergerac* at the Kiel Theatre was enthusiastically reviewed in the specialist press, and in 2016 a recording of major orchestral works by Walter Braunfels was released on the Capriccio label. Together with the Anhaltische Philharmonie Dessau, CDs have been released featuring orchestral works by the Dessau court conductor Friedrich Schneider, the world premiere recording of the rediscovered opera *A Santa Lucia* by Pierantonio Tasca, and the Feininger fractals by Thomas Buchholz, commissioned and premiered by Markus L. Frank.

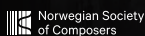
Das **Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin** (RSB) ist seit mehr als einhundert Jahren „on air“ und live im Konzertsaal präsent. Seine Geschichte geht auf die Geburtsstunde des öffentlichen Rundfunks in Deutschland, auf den 29. Oktober 1923 zurück. Seit diesem Tag haben Rundfunkpioniere wie Otto Urack, Bruno Seidler-Winkler, Kurt Weill und Paul Hindemith sowie Chefdirigenten wie Eugen Jochum, Sergiu Celibidache, Hermann Abendroth, Rolf Kleinert, Heinz Rögner und Rafael Frühbeck de Burgos einen Klangkörper geformt, der „hautnah“ die Hochs und Tiefs der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert durchlebt hat. Im 21. Jahrhundert folgte auf Marek Janowski (2001 bis 2016) im Jahre 2017 Vladimir Jurowski, der aktuell als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter das Profil des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin prägt. Von Anbeginn traten renommierte Komponist:innen des 20. und 21. Jahrhunderts ans Pult des Berliner Funkorchesters oder führten als Solist:innen eigene Werke auf: Paul Hindemith, Arthur Honegger, Darius Milhaud, Hans Pfitzner, Sergei Prokofjew, Richard Strauss, Arnold Schönberg, Igor Strawinsky, Wladimir Vogel, Kurt Weill oder Alexander Zemlinsky sowie in jüngerer Zeit Krzysztof Penderecki, Berthold Goldschmidt, Peter Maxwell Davies, Friedrich Goldmann, Peter Ruzicka, Daniel Schnyder, Brett Dean, Jörg Widmann, Matthias Pintscher, Thomas Adès und Marko Nikodijević. Das RSB widmet sich mit großem Einsatz den Heranwachsenden, unter anderem beim Patenorchester Deutsche Streicherphilharmonie, beim Nachwuchs in den eigenen Reihen (Orchesterakademie) sowie bei den Familien-, Schul- und Kinderkonzerten. Nahezu alle Sinfoniekonzerte des RSB werden vom Hörfunk übertragen, namentlich vom Deutschlandfunk Kultur und vom Rundfunk Berlin-Brandenburg, den tragenden Sendern der Rundfunk-Orchester und -Chöre GmbH, der das RSB institutionell angehört. Darüber hinaus realisiert das RSB zahlreiche Studioaufnahmen, oft mit wertvollen Repertoire-Raritäten. Nach den großen Wagner- und Henze-Editionen mit Marek Janowski hat u. a. mit Vladimir Jurowski ein neues Kapitel der Aufnahmetätigkeit begonnen.

The **Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin** (RSB) has been 'on air' and live in the concert hall for more than one hundred years. Its history goes back to the birth of public broadcasting in Germany on 29 October 1923. Since that day, radio pioneers such as Otto Urack, Bruno Seidler-Winkler, Kurt Weill and Paul Hindemith as well as chief conductors such as Eugen Jochum, Sergiu Celibidache, Hermann Abendroth, Rolf Kleinert, Heinz Rögner and Rafael Frühbeck de Burgos have formed an orchestra that has experienced the highs and lows of German history in the 20th century. In the 21st century, Marek Janowski (2001 to 2016) was succeeded in 2017 by Vladimir Jurowski, who is currently Chief Conductor and Artistic Director of the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. From the very beginning, renowned composers of the 20th and 21st centuries took to the podium of the Berlin Funkorchester or performed their own works as soloists: Paul Hindemith, Arthur Honegger, Darius Milhaud, Hans Pfitzner, Sergei Prokofiev, Richard Strauss, Arnold Schoenberg, Igor Stravinsky, Vladimir Vogel, Kurt Weill and Alexander Zemlinsky and, more recently, Krzysztof Penderecki, Berthold Goldschmidt, Peter Maxwell Davies, Friedrich Goldmann, Peter Ruzicka, Daniel Schnyder, Brett Dean, Jörg Widmann, Matthias Pintscher, Thomas Adès and Marko Nikodijević. The Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB) is committed to young musicians and a young audience through, among other projects, a wide range of family, school and children's concerts, work with the Deutsche Streicherphilharmonie (its sponsoring orchestra), and with the young musicians in its own ranks (Orchestra Academy). Almost all of the RSB's symphony concerts are broadcast on radio. In addition, the RSB realises studio recordings, often of forgotten repertoire rarities. After the major Wagner and Henze editions with Marek Janowski, a new chapter of recording activity has begun, among others with Vladimir Jurowski.

[www.rsb-online.de](http://www.rsb-online.de)

Recording: Berlin, Haus des Rundfunks, 22.-25.09.2025  
Recording Supervision & Editing: Christian Starke  
Publisher: Norsk Musikkforlag, Oslo  
Producers: Oliver Triendl, Kjell Flem, Johannes Kernmayer  
Coverfoto: © Both / stock.adobe.com  
Design: Paolo Zeccara

With kind support by



©+© 2026 CAPRICCIO, 1040 Vienna, Austria  
[www.capriccio.at](http://www.capriccio.at) • Made in Germany

Contact: Naxos Deutschland Musik und Video Vertriebs-GmbH  
Gruberstr. 46b, DE-85586 Poing, Germany · [info@naxos.de](mailto:info@naxos.de)  
[www.capriccio.at](http://www.capriccio.at)

**RSB** Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

**ROC** Rundfunk-Orchester Chöre



# KJELL FLEM (\*1943)

## Konzert für Klavier und Orchester (1992)

### Concerto for piano and orchestra

- |     |                    |         |
|-----|--------------------|---------|
| [1] | I. Moderato        | [16:14] |
| [2] | II. Elegia - Lento | [11:20] |
| [3] | III. Allegro assai | [10:53] |

## Konzert für Violoncello und Orchester (2005)

### Concerto for cello and orchestra

- |     |          |         |
|-----|----------|---------|
| [4] | Maestoso | [10:21] |
| [5] | Andante  | [10:24] |
| [6] | Allegro  | [6:49]  |

**RSB** Rundfunk  
Sinfonieorchester  
Berlin

ROC Rundfunk  
Orchester  
Chöre

**Oliver Triendl** Klavier / piano

**Benedict Kloeckner** Violoncello / cello

**Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin**

**Markus L. Frank** Dirigent / conductor

Recording: **Berlin, Haus des Rundfunks,**  
**22.-25.09.2025**  
Recording Supervision & Editing:  
**Christian Starke**  
Verlag / Publisher: **Norsk Musikkforlag, Oslo**  
Producers: **Oliver Triendl, Kjell Flem,**  
**Johannes Kernmayer**

With kind support by: **Norsk Musikkforlag -**  
**Norwegian Society Of Composers -**  
**Fond for lyd og bilde**  
Coverphoto: © **Both / stock.adobe.com**  
Design: **Paolo Zeccara, Milano**  
©+© **2026 Capriccio, 1040 Vienna, Austria**  
**www.capriccio.at**

C5554



Total Time  
66:05

LC 08748



NORSK MUSIKKFORLAG

Norwegian Society  
of Composers

Fond for  
lyd og bilde

Contact: Naxos Deutschland  
Musik und Video Vertriebs-GmbH  
Gruberstr. 46b, DE-85586 Poing,  
Germany • info@naxos.de